



Jahresbericht der Präsidentin für das Jahr 2017

1. DV St. Gallen von 25.1.2017

Wechsel im Präsidium des ZV. Niklaus Löscher gab den Posten nach 10 Jahren ab. Die Schreibende stellte sich zur Verfügung. An der Delegiertenversammlung wurde Mariann Baschnoga in den Zentralvorstand (ZV) gewählt. An der ersten Sitzung des ZV stellte sie sich als Vizepräsidentin zur Verfügung. Alle waren dankbar, dass sie diesen Job übernommen hat. Sie nimmt in dieser Funktion auch an den regelmässigen Sitzungen mit der Stadt teil.

2. HV Besuche

In den ersten Monaten des Jahres hielten alle Vereine ihre jährlichen Hauptversammlungen ab. Erfreulicherweise haben alle Vereine wieder einen Vorstand. Das war im Vorfeld nicht ganz selbstverständlich. Nicht alle Vereine sind aber in voller Besetzung. Es ist schwierig geworden genügend Personen zu finden, die sich bereit erklären eine Vereinsaufgabe zu übernehmen. Nicht überall werden die Geschäfte optimal geführt. Aber ohne die Vereinsvorstände wäre unsere schöne und sinnstiftende Freizeitbeschäftigung nicht möglich.

3. Schweizerische Delegiertenversammlung

Die schweizerische Delegiertenversammlung, vom 20. Mai 2017 in der Olmahalle, kann als sehr gelungen abgehakt werden. Dank dem aktiven Mitglied Hampi Schmid konnte die DV ohne Geldspritze vom ZV durchgeführt werden. Dank der vielen Helfer, die aus den Pächtern problemlos gefunden wurden, funktionierten die Abläufe reibungslos.

Besonders erfreulich war die Teilnahme verschiedener Vertreter der Stadt St. Gallen. So brachten Maria Pappa, Stadträtin und Franziska Ryser, Präsidentin des Stadtparlamentes Grussworte. Auch Peter Heppelmann vom Stadtplanungsamt und Christoph Bücheler, Leiter des Gartenbauamtes waren mit dabei. Sogar Paul Rechsteiner, St. Galler Ständerat liess sich blicken. Walter Schaffner wurde an der DV zum neuen Ehrenpräsidenten des Schweizerischen Familiengärtner-Verbandes gewählt.

Wir bekamen aus der ganzen Schweiz Komplimente für die gut organisierte Delegiertenversammlung.

4. Arealsbesuche

Der ZV ist gemäss Statuten verpflichtet die verschiedenen Areale zu besuchen. Durch die hohe Arbeitslast des ZV, auf Grund der Organisation der Schweizerischen Delegiertenversammlung, war es den Mitgliedern des ZV in diesem Jahr nicht möglich alle Areale zu besuchen. Auch gibt es in jedem Jahr Areale die eine besondere Aufmerksamkeit aus verschiedenen Gründen brauchen.

Die Areale sind mehrheitlich in einem erfreulichen Zustand. In jedem Areal gibt es einige Parzellen, die nicht «augenfreundlich» aussehen. Bei einigen Parzellen ist es einfach die zu vermissende Pflege. Bei anderen liegt es aber auch am neuen Verständnis des biologischen Gärtnerns. Das gibt immer wieder Anlass zu Diskussionen innerhalb der Areale und der Vorstände. Es ist oft auch eine Generationenfrage und auch eine Frage des kulturellen Hintergrundes. So traf ich bei einer blühenden Gründüngung schon auf Unverständnis, wegen dem blühenden «Unkraut» das ihre Nachbarparzelle gefährde.

5. Infos zu den gefährdeten Arealen

Wienerberg:

Das Areal wird für den Neubau der Bibliothek nicht überbaut. Eventuell braucht es für die Bauinstallation vorübergehend einen kleinen Teil des Areals.

Blumenwiese:

Das Hallenbad Blumenwies wird auf die Seite des Parkplatzes erweitert. Es braucht dafür kein Land des Areales. Das Areal bleibt in der Zone für öffentliche Bauten.

Schönenwegen / Moos:

Durch zwei Bachoffenlegungen und Landabtretung an die Ortsbürger ist das Privatareal Moos ganz und Schönenwegen zu 1/3 mittelfristig gefährdet.

Iddastrasse

Das kleine Areal muss einem Erweiterungsbau der Schule bzw. Kindergarten weichen. Der Zeitpunkt ist aber noch nicht klar.

St. Georgen:

Da geht im Moment noch gar nichts. Die Kommunikation mit den Schützen läuft gut.

Ruckhalde:

Die Stadt hat in diesem Herbst das ganze Gebiet in eine Bauzone umgewandelt. Sie möchte mittelfristig den Hang überbauen.

Kesselhalden:

Eigentlich in der Grünzone gelegen, mindestens $\frac{1}{4}$ ist aber durch eine Bachoffenlegung gefährdet.

Grossacker:

Für die Zeit nach dem Kinderspital ist noch nicht weiter geplant.

6. Arbeitsgruppe Stadt

Es fand eine gemeinsame Sitzung statt. Darin vertreten und anwesend waren das Liegenschaftenamt, vertreten durch Serafina de Stefano; das Stadtplanungsamt, vertreten durch Florian Meier; das Gartenbauamt vertreten durch Christoph Bücheler und Peter Heppelmann, unser Verbindungsglied zur Stadt von der Abteilung Natur und Landschaft. Wir erhofften, dass uns das neue Familiengartenkonzept vorgestellt würde. Aber der Stadtrat war im September noch nicht so weit. Es wird zukünftig wieder zwei gemeinsame Sitzungen pro Jahr geben. Falls nötig werden andere Ämter beigezogen

7. Familiengartenkonzept

Am 8. Dezember wurde uns von Maria Pappa das neue Familiengartenkonzept überreicht. Der ZV nimmt dazu folgende Stellung:

Der ZV begrüsst die Überarbeitung des Familiengartenkonzepts. Es enthält für die dem ZV angegliederten Arealvereine wichtige Aussagen zur Ausrichtung der Stadt St. Gallen im Bereich der Familiengartenareale und der Bewirtschaftungsgrundsätze. Wir begrüssen es ausdrücklich, dass dem Boden und Pflanzenschutz grosses Gewicht beigegeben wird.

Der ZV hat Verständnis für die Interessen der Stadt St. Gallen, die beschränkten Arealflächen konsequenter den städtischen Einwohnern anzubieten. Wir verstehen, dass Pächter mit Wohnsitz ausserhalb der Stadt St. Gallen zugunsten von Pachtinteressenten mit Wohnsitz in der Stadt platzmachen sollen. Solche «Fremdnutzungen» entstehen grossmehrheitlich durch Wegzug von Pächtern.

Insbesondere bei Personen im höheren Alter ist eine Gartenparzelle ein zentraler Lebensinhalt und ein Neuanfang ausserhalb der Stadt entweder aufgrund von fehlendem Angebot oder altersbedingt ist nicht mehr möglich. Wir sind zuversichtlich, dass hier eine pragmatische Lösung gefunden werden kann.

Besorgt ist der ZV hinsichtlich der Sicherstellung von ausreichenden quartiernahen Arealflächen. Das Konzept zeigt klar auf, dass über die letzten Jahre eine solche Sicherstellung nicht erfolgte und bestehende Areale in erheblichem Umfang entweder verschwunden sind oder flächenmässig beschnitten wurden. Der ZV ist der Ansicht, dass Familiengartenareale als Grünflächen ein wertvolles Element der Stadtgestaltung darstellen und mehr Wertschätzung verdienen. Wir befürchten einen verstärkten Trend zur Verdrängung an die Peripherie, mit entsprechend längeren Zufahrten für Garteninteressierten.

Das Konzept geht von einer Plafonierung der Parzellenanzahl und einer Abnahme der für die Garteninteressierten verfügbaren Pachtflächen aus. Es wird also von einer schrumpfenden Gesamtfläche der Gartenareale ausgegangen, obwohl durch die Wartelisten der Bedarf ausgewiesen ist. Bei einem Wachstumsziel der städtischen Wohnbevölkerung und einer Verdichtung des Siedlungsraums erachten wir es als ungenügend, Gartenareale aufzuheben und allenfalls Ersatz an der Peripherie zu schaffen. Wir sind der Überzeugung, dass damit dem längerfristigen Bedürfnis der städtischen Wohnbevölkerung nach Grünflächen nicht die nötige Beachtung geschenkt wird.

Auf diesem Hintergrund sind wir mit dem auf Seite 24, unter weiteres Vorgehen, Absatz 2 aufgeführten Satz: *«Der vorliegende Bericht wurde zusammen mit den Familiengärtnern, vertreten durch den Zentralverband der Familiengärtner-Vereine St.Gallen, erarbeitet. Ziel war es, ein gemeinsam abgestimmtes Konzept vorliegen zu haben»*, nicht einverstanden. Er impliziert eine zu starke Harmonie und Einigkeit. Wir möchten deshalb mit dieser Stellungnahme nochmals klar zum Ausdruck bringen, dass wesentliche Anliegen des ZV im aktuellen Konzept keine Berücksichtigung fanden. Wir bedauern das nicht nur aus Sicht der Familiengärtner, sondern auch im Hinblick auf den lebendigen und attraktiven Lebensraum der Stadt St.Gallen.

Gisela Bertoldo, Präsidentin

im Dezember 2017